

Kurz-Predigt Christvesper 2023 (Talle)

Liebe Brüder und Schwestern,

habt ihr schon mal das Wort *Eukatastrophe* gehört? Keine Sorge, ich bis vor kurzem auch nicht. Gefunden habe ich es in einem Brief des Schriftstellers J.R.R. Tolkien an einen seiner Söhne. Tolkien selbst dürfte dem ein oder anderen bekannt sein als Autor von „Der kleine Hobbit“ oder „Der Herr der Ringe“. Weit weniger bekannt ist aber, dass Tolkien zeitlebens ein *tiefgläubiger* Christ war. Als Professor in Oxford begann er jeden Tag (!) mit dem Besuch der Frühmesse um 7:30 Uhr. Kein Wunder also, dass sein christlicher Glaube auch Auswirkungen auf seine Schriftstellerei hatte. Für Tolkien ist der Schriftsteller ohnehin nichts geringeres als ein *Nachahmer Gottes*! So wie Gott die Welt geschaffen hat und ihre Geschichte lenkt, so erschafft und lenkt der Schriftsteller in seinen Romanen und Erzählungen eine Zweitschöpfung. Ja, gerade in dieser *Kreativität* [schöpferische Kraft] kommt die Gottesebenbildlichkeit des Menschen besonders zum Ausdruck. Der Mensch ist ja das einzige Geschöpf, das sich überhaupt Geschichten ausdenkt.

Aber was ist denn nun eine *Eukatastrophe*? Und was hat sie mit dem Heiligen Abend zu tun? Nun, eine *Eukatastrophe* ist nichts anderes als eine *gute*, eine *schöne* Katastrophe! Eine, wie Tolkien schreibt, „plötzliche glückliche Wendung, bei der eine Freude durchdringt, dass die Tränen kommen.“ Im Roman und im Film gibt's das oft. Zumal an Weihnachten! Da wird der geizige Griesgram Ebenezer Scrooge durch den Besuch der drei Geister der Weihnacht so verändert, dass aus ihm plötzlich ein freigebiger Menschenfreund wird; da passt dem armen Aschenbrödel der Schuh und es darf mit dem Prinzen über schneebedeckte Felder in eine glückliche Zukunft reiten; da retten die Adler Frodo und Sam im letzten Augenblick vom explodierenden Schicksalsberg. Es ist nicht schlimm, wenn ihr jetzt nicht alle Anspielungen erkannt habt. Ihr wisst auch so, was ich

meine. Eine plötzliche Wendung in der Geschichte, die uns wissen lässt: Jetzt wird alles gut! *Eukatastrophe* eben.

Liebe Brüder und Schwestern, auch in die größte Geschichte aller Zeiten, unsere reale Menschheitsgeschichte, hat der beste aller Geschichtenschreiber, der lebendige Gott, eine solche *Eukatastrophe* hineingeschrieben. Und die haben wir gerade im Krippenspiel auf ganz wunderbare Weise vor Augen gestellt bekommen! Er, der alle Dinge lenkt nach dem Ratschluss seines Willens (Eph 1,11) und der das Ende vom Anfang weiß (Jes 46,10), hat uns eine Wendung beschert, die uns nicht kalt lassen kann, nicht kalt lassen *darf*: „Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue dich, o Christenheit!“ Oder, wie wir eben gehört haben: „Siehe, ich verkündige euch große Freude [χαράν μεγάλην], die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids“ (Lk 2,10.11).

Die Menschwerdung Gottes, die wir heute und in den kommenden Tagen feiern, die verändert nämlich einfach alles! In Jesus Christus von Nazareth betritt der Autor, Gott, die Bühne seines eigenen Stücks und lässt uns wissen: „Ich bin nicht nur Gott über euch, sondern auch *Immanuel* – Gott mit euch; nicht nur Autor, sondern auch Figur. ‚Ich wohne in der Höhe *und* im Heiligtum und bei denen, die zerschlagenen und demütigen Geistes sind‘ (Jes 57,15). Ich kenne euch und eure Geschichte mit all ihren Abgründen, Schmerzen und Schattenseiten. Ja, am Kreuz werde ich sie auskosten wie nie jemand vor oder nach mir. Aber: Die Geschichte - entgleitet - mir - nicht. Nicht eine Sekunde! Im Gegenteil: Durch Tod und Leiden hindurch führe ich sie – von außen *und* von innen, von oben *und* von unten! – zu einem guten Ende!“ Mit anderen Worten: Auch *unsere* Geschichte, die Welt- und Menschheitsgeschichte, wird – trotz Kriegen, Klimakrisen und Krankheiten – einmal ein richtiges, saftiges und wunderbares ‚happy end‘ haben: „einen neuen

Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt“ (2 Pet 3,13).

Zu schön um wahr zu sein? Vielleicht doch auch nur ein Märchen à la „Aschenbrödel“ oder „Herr der Ringe“? Nein! Und wisst ihr, warum ich das so entschieden sagen kann? Weil es eine Geschichte ist, die man selbst erleben kann! Weil es eine Geschichte ist, die ich und Tolkien und unzählige andere Menschen – auch hier in den Bänken! – erlebt *haben*. Weil dieser Jesus, der da damals geboren wurde, uns so sehr liebt, dass er auch heute noch Menschen zu sich zieht durch sein Wort und seinen Heiligen Geist. Und wenn wir uns dem aussetzen, wenn wir uns dem öffnen, dann passiert etwas mit uns, was kein Roman, kein Film oder Theaterstück vermag: Dann erleben wir unsere eigene, persönliche *Eukatastrophe*, unsere eigene, persönliche Lebenswende zum Guten. Darum lasst es euch noch einmal mit den Worten sagen, die die Kinder eben so schön gesungen haben: „Euch ist ein Kind geboren, / Christus ist hier! / Niemand ist mehr verloren, / dies gilt auch dir!“

Amen.